

KATEGORIEN [B 106]:

GRUNDSÄTZE – PRINZIPIEN [B 200]:

GRUNDSÄTZE – EINZELN AUSGEFÜHRT:

1. Der Quantität:	Einheit Vielheit Allheit	1. Axiomen der Anschauung	»Das Prinzip derselben ist: Alle Anschauungen sind extensive Größen.« [B 202]	Kategorien und Grundsätze sind <i>mathematisch</i> [B 110], die Grundsätze sind <i>intuitiver</i> Gewissheit fähig [B 199-201] und wirken <i>konstitutiv</i> [B 221-223], ihre Synthesis ist »Zusammensetzung (<i>compositio</i>)« [B 201*].		
2. Der Qualität:	Realität Negation Limitation	2. Antizipationen der Wahrnehmung	»Das Prinzip derselben ist: In allen Erscheinungen hat das Reale, was ein Gegenstand der Empfin- dung ist, intensive Größe, d.i. einen Grad.« [B 207]			
3. Der Relation:	der <i>Inhärenz</i> und Subsistenz (substantia et accidens) der <i>Kausalität</i> und Dependenz (Ursache und Wirkung) der <i>Gemeinschaft</i> (Wechselwirkung [...])	3. Analogien der Erfahrung	»Das Prinzip derselben ist: Erfahrung ist nur durch die Vorstellung einer notwendigen Verknüp- fung der Wahrnehmun- gen möglich.« [B 218]	Es gibt drei Formen dieser »notwendigen Verknüpfung«:	1. Analogie: »Grundsatz der Beharrlichkeit der Substanz – Bei allem Wechsel der Erscheinungen beharret die Substanz, und das Quan- tum derselben wird in der Natur weder vermehrt noch vermindert.« [B 224] 2. Analogie: »Grundsatz der Zeitfolge nach dem Gesetze der Kausalität – Alle Veränderungen geschehen nach dem Gesetze der Verknüpfung der Ursache und Wirkung.« [B 232] 3. Analogie: »Grundsatz des <i>Zugleichseins</i> , nach dem Gesetze der <i>Wechselwirkung</i> , oder <i>Gemeinschaft</i> – Alle Substanzen, so fern sie im Raume als zugleich wahr- genommen werden können, sind in durchgängiger Wechselwirkung.« [B 256]	Kategorien und Grundsätze sind <i>dynamisch</i> [B 110], die Grundsätze sind <i>diskursiver</i> Gewissheit fähig [B 199-201] und wirken <i>regulativ</i> [B 222 sq.], ihre Synthesis ist »Verknüpfung (<i>nexus</i>)« [B 201*].
4. Der Modalität:	<i>Möglichkeit</i> – Unmöglichkeit <i>Dasein</i> – Nichtsein <i>Notwendigkeit</i> – Zufälligkeit	4. Postulate des empirischen Denkens überhaupt	(kein Prinzip)	1. (Postulat): »Was mit den formalen Bedingungen der Erfahrung (der An- schauung und den Begriffen nach) übereinkommt, ist <i>möglich</i> .« [B 265] 2. (Postulat): »Was mit den materialen Bedingungen der Erfahrung (der Empfindung) zusammenhängt, ist <i>wirklich</i> .« [B 266] 3. (Postulat): »Dessen Zusammenhang mit dem Wirklichen nach allgemeinen Bedingungen der Erfahrung bestimmt ist, ist (existiert) <i>notwendig</i> .« [B 266]		